

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Vorfälle) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Freilegung des Anzeigen-Platzes wird bei eintretender Fälligkeit ohne Rücksicht vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Nicht-Eingehen werden muß oder wenn der Anzeigebesteller in Konkurs gerät.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 136.

Nummer 134

Mittwoch, den 17. November 1926

25. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Gemeindeverordnetenwahl.

Bei der am 14. November 1926 erfolgten Wahl von 19 Gemeindeverordneten sind 2810 gültige Stimmen abgegeben worden. Es entfallen auf den Wahlvorschl.

- I. Röblich (Sozialdem. Partei) 1185 Stimmen 8 Sitze.
- II. König (Ber. Wirtschaftsr.) 1087 " 7 "
- III. Wirtz (Kommunistische Partei) 538 " 4 "

Vom Wahlvorschl. I Röblich

Roy Röblich, Zimmerpolier
Robert Lamme, Stellmacher
Hermann Hornoff, Tischler
Simon Jech, Jungleser
Gustav Perold, Schlosser
Alfred Ringel, Gewerkschafts-Angestellter
Paul Radfel, Glasmacher
Frieda Wirtz, Arbeiterin

Vom Wahlvorschl. II König

Roy König, Dentist
Arthur Hlbig, Werkmeister
Paul Habedank, Mühlenbesitzer
Martin Grabe, Landwirt
Arthur Henschler, Schmiedemeister
Fritz Grander, Buchhalter
Oskar Thleme, Landwirt

Vom Wahlvorschl. III Wirtz

Arthur Wirtz, Kaufmann
Emil Birnstengel, Schmied
Kuno Kumlisch, Glasabfleiser
Fritz Raube, Tischler.

Gemäß § 27 Abs. 2 der Gemeindeordnung wird dieses Wahlergebnis mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl und das Wahlergebnis bis zum 30. November ds. Js. erhoben werden können.

Ottendorf-Okrilla, am 16. November 1926.

Der Gemeindevorstand.

Richter, Bürgermeister.

Offenlegung der Einheitswerte für Grundstücke.

Siehe über die vom Grundversteigerungsamt auf den 1. Januar 1926 festgestellten Einheitswerte von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben sowie Grundstücken werden für den Bezirk des Finanzamtes Kadeberg in der Zeit vom 20. November bis mit 20. Dezember 1926 an hiesiger Amtsstelle, Zimmer 5, von früh 8 Uhr bis 1/2 1 Uhr öffentlich ausgesetzt.

Kadeberg, den 13. Nov. 1926. Das Finanzamt.

Der Ortliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. November 1926.

Die Gemeindeverordnetenwahl, die in unserem Orte von den verschiedenen Parteien besonders eifrig propagiert wurde, hat außer der guten Wahlbeteiligung von 88 % nichts neues in der Zahl der Sitze der einzelnen Parteien gebracht. Während die Kommunisten ihren Höchststand 1924 mit 518 um 22 auf 538 erhöhten, konnten auch die Verein. Wirtschaftsräte ihre Höchst-Stimmzahl von 1924 mit 880 um 207 auf 1087 erhöhen. Die Sozialdemokraten die bei den Landtagswahlen 1922 ihre höchste Stimmzahl mit 1502 hatten, sind auch diesmal, trotzdem sie ihre Stimmen seit der Gemeindeverordnetenwahl von 1924 um 266 auf 1185 erhöhen konnten, erheblich unter dieser Höchstzahl geblieben. Die Zusammensetzung des neuen Gemeindevorstandes ist aus der in gleicher Nummer abgedruckten Bekanntmachung ersichtlich.

Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes über die Offenlegung der Einheitswerte von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben und Grundstücken wird besonders hingewiesen.

Die wertvollste Sammlung der Welt ist nicht eine die aus Kopfschmerzen besteht, nur wenigen zugänglich, sondern

die alle Menschen sich verschaffen können und die jeden froh und heiter macht. Die Regendorfer-Blätter stellen einzeln und in ihren Jahrbänden eine Sammlung humoristischer und satirischer Edelsteine dar, die in Prosa und Reim jedem Leser frohe und sorgenfreie Stunden bescheren und für alle ohne Schwierigkeiten zu haben sind, die sich nach solchen Stunden sehnen. Das reize, künstlerische Bildwerk in jeder Nummer ergänzt glücklich den Text und erhöht den Wert des Ganzen. Die Wochenaufgaben stellen für den Leser noch besonders interessante und gewinnbringende Beiträge dar und das Fehlen jedes politischen Einschlags erweitert den Kreis der Leser in alle Schichten und Stände. Das Abonnement auf die Regendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Nachwort zur Evangelisation. Jedem der sein Christentum lieb hat, sind immer bisher die Tage der Evangelisation Tage höchster seelischer Erquickung gewesen. Und so war es kein Wunder, wenn in vieler Herzen große Freude die kommenden Tage der Evangelisation begrüßte. Zwar war der Gemeinde der Redner noch unbekannt. Aber schon der erste Vortrag zeigte, daß die Fürsprache des Pfarrers, der ihn gelegentlich eines wissenschaftlichen Kurses im Hause der Mitternachtsmission in Hamburg kennengelernt hatte, und die Berichte auswärtiger Zeitungen sehr berechtigt waren. Alle Reden in den Bibelstunden und Abendversammlungen, sowie auch die beiden Predigten und die Ansprache an die Kinder in den Gottesdiensten standen auf dem festesten Grund des wahren christlichen Glaubens. Und es zeigte sich ganz deutlich, daß diese alte, von sovielen verachtete Evangelium von dem gekrönten Heiland auch heute noch verbunden mit der ernsten stillen Forderung eines wirklichen christlichen Lebens nach den zehn Geboten, getragen von heiliger Liebe zu Gott und Menschen, die Herzen der Zeitgenossen tagelang zu fesseln vermag, waren die ersten Vorträge noch nicht so zahlreich besucht, wie man es hätte erwarten können, so fanden sich dank der unermüdlichen Werbung sozialer Gemeindeglieder und der eigenen Erfahrung immer mehr Zuhörer ein, die mit tiefer Ergriffenheit den so warm von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden, immer durch packende Beispiele aus der Geschichte, der heiligen Schrift dem täglichen Leben und der eigenen Erfahrung belebten Ausführungen lauschten, sobald die Kirche an manchen Abenden fiert, an mehreren Abenden fast ganz besetzt war. Manche Abendversammlungen waren durch recht gute Darbietungen des Kinderchores sowie auch des Kirchenchores und einzelner Mitglieder unter der Leitung des allzeit bereiten Herrn Kantor Veger veredelt, besonders auch der letzte Abend, an dem ein Solovortrag, ein Musikvortrag und ein Lied des freien Kirchenchores geboten wurde. Die Not der Armen in der Großstadt Hamburg verkommenen Menschen wurde vom Vortragenden, so ergreifend geschildert, daß immer mehr Spenden, am letzten Abend 101 RM. im ganzen über 320 RM. dem Liebeswerke der Mitternachtsmission in Hamburg zufließen. Auch der Kirchenvorstand verzichtete in dankenswerter Weise auf Berechnung der Werbungskosten und übernahm sie aus Dankbarkeit auf die Kirchkasse. Auch an dieser Stelle sei den Redner aufs herzlichste gedankt Gott für den Dienst, den er an den Seelen der Hörer getan hat, dann aber auch allen, die sich mühten um die Ausgestaltung der Versammlungen und in mancherlei Weise ihren Dienst der heiligen Sache zur Verfügung stellten.

Dresden. Am Sonnabend nachmittag in der zweiten Stunde ereignete sich an der Kreuzung Münchener und Hamburgerstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Autodroschke. Die Droschke wurde mit Hilfe der Feuerwehr von den Straßenbahngleisen entfernt.

Stetsch. Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich am Sonnabend auf der Hlensburger Straße. Hier fuhr ein Privatwagen gegen eine Gartenmauer, wobei der Insasse des Wagens herausgeschleudert und schwer verletzt wurde. Ein Fußgänger, der sich gerade dort aufhielt, wurde gegen die Mauer gedrückt und ebenfalls schwer verletzt. Beide Personen wurden in das Friedrichshäuser-Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Schuld dürfte dem Kraftwagenführer treffen der betrunken war.

Bilsdruff. Sonnabend abend ging die den Gutbesitzer Veider gehörige wassige Scheune in Flammen auf und brannte mit allen noch unausgedroschenen Erntevorräten und den Maschinen vollständig nieder. Der große Feuerstein hatte zahlreiche Wehren aus der Umgegend herbeigerufen die aber nichts zu retten vermochten.

Birna. Der 52 Jahre alte Hilfsarbeiter R. Veier aus dem Stadtteil Cöplitz, dem am Donnerstag auf der hiesigen Elbbrücke von einem Anhänger eines Lastkraftwagens ein Bein abgefahren wurde, ist an den Folgen dieser schweren Verletzung am Freitagmorgen im hiesigen städtischen Krankenhaus gestorben.

Jittau. Auf der Dybin-Bahn ereignete sich am Sonnabend ein Unfall. Von dem Güterzug, der um 8.40 Uhr von der Haltestelle Schleichhaus abfuhr, ist hinter der Brücke in der Kasernenstraße ein Rollbod mit einem Detantwagen mit 90 Fässern Inhalt aus den Schienen gesprungen und den 3 Meter hohen Damm hinuntergerutscht einen zweiten Güterwagen mit einer Ladung Eisenbahnschienen mit sich reisend. Die beiden Wagen stürzten nach entgegengesetzter Richtung ab, haben sich tief in das Erdreich eingebohrt und liegen mit den Rädern nach oben im Graben. Ein Gartenzaun und ein Telegraphenmast wurden dabei umgerissen. Ein dritter Güterwagen blieb in der Schwebe hängen. Der Unfall bei dem Menschen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen sind, ist jedenfalls auf einen Achsenbruch zurückzuführen. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Frauenstein. Ein gefährlicher Unhold trat auf der Staatsstraße zwischen Frauenstein und Burkensdorf zwei jungen Mädchen von 18 und 19 Jahren entgegen. Unter der Drohung, er wolle sie erwürgen, versuchte der etwa zwanzigjährige Burche das eine Mädchen zu vergewaltigen. Nach der Anzeige der beiden Mädchen war es zu heftigen Kampf gekommen. Der städtische Täter, der entkommen ist, dürfte im Gefängnis Krahmunden hängen geblieben und seine Windjacke auch mit Blut besetzt haben.

Chemnitz. Montag vormittag wurde auf dem Antonoplatz ein 20 Jahre alter Radfahrer, der in die Museumstraße einbiegen wollte und auf der linken Seite fuhr, von einer Kraftdroschke überfahren. Er war sofort tot. Das Fahrrad wurde vollständig zerknüllt.

Sport.

Sonntag, den 14. November 1926

Fußball.

Kadeberg I gegen Jahn I. 3:3.

Das Spiel, welches erst verspätet seinen Anfang nahm ließ bei den starken Winde ein einwandfreies Spiel nicht zu. „Jahn“ hatte in der ersten Halbzeit 3 Tore geschossen, während Kadeberg nur 1 Tor entgegenstellen konnte. In der zweiten Halbzeit holte Kadeberg auf, weiter langte es jedoch nicht.

Handball.

„Jahn“ I. — H. L. B., Dresden. 1:4.

Die ältere und erfahrenere Mannschaft nahm den Kampf auf und konnte das oben angeführte Ergebnis zu Stande bringen.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

15. November 1926.

Auftrieb: 126 Ochsen, 205 Bullen, 265 Kalben und Kühe 591 Rälber, 384 Schafe, 2580 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 28-60, Bullen 44-61, Kalben und Kühe 25-55, Rälber 61-82, Schafe 27-60, Schweine 68-83.

Produktenbörse.

15. November 1926.

Weizen 22.4-27.4, Roggen inkludischer 23.5-24, Wintergerste 20.3-21.3, Hafer 19.6-20.6, Raps 20-20.5, Kaps 30-31, Erbsen 35-36, Cinqantia 22-23, Widen 35-36, Trodenjähnel 11.7-12, Kartoffelkosten 28-28.5, Weizenkleie 11.8-12.5, Roggenkleie 12.8-14.3, Weizenmehl, Type 70 %, 41.5-43.5, Roggenmehl, Type 70 %, 35-37.5.

Kirchennachrichten

Mittwoch den 17. November.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Abendmahl.

Die Gemeindewahlen in Sachsen.

15. November 1926
Ergebnisse aus Sachsen.

Dresden: Soz. 26, Dn. 9, DVB. 10, Komm. 10, Handwerk, H. und G. 6, Dem. 5, Völkisch-soz. Arbeitsgemeinschaft — MSP. 3, Zentrum 1, Freier Bürgerl. Ausschuss — Allg. Hausbes. 3, Einheitsliste der rcv. Linken — Reichspartei für Volksrecht und Aufw. 2, (36 Bürgerl., Linke 36, MSP. 3.)

Pirna: Soz. 9, Komm. 7, Volksp. 4, Dn. 4, Wirtschaft. 4, Dem. 2, Kriegsbesch. 2, MSP. 1, Beamte und Angestellte 2

Chemnitz: Soz. 17, Komm. 14, Volksp. 8, Dn. 8, Wirtschaftsart. 8, Dem. 2, Nationalsoz. 1, Aufwertp. 3.

Zwickau: Soz. 15, Dn. 6, Komm. 9, Volksp. 6, Dem. 4, Mittelstand 3, Aufw. 2, Wirtschaft. Kartell 4.

Rauen i. B.: Wirtschaft. 18, Nationalsoz. 5, Soz. 12, Komm. 12, Dem. 2, Mieter 2, Christl. soz. 1, Hirt und Herde 1, MSP. 1, Aufw. 5, Reichsp. des d. Mittelst. 1, Volksgemeinsch. schwarz-weiß-rot 2.

Das amtliche Ergebnis der Landtagswahl

wurde Donnerstag 1 Uhr im Saale der Kreisoberbehörde durch den Landtagspräsidenten Dr. v. Heydenreich im Beisein der übrigen Mitglieder des Wahlausschusses verkündet.

Es sind im ganzen 2358263 gültige Stimmen abgegeben worden, die sich auf die einzelnen Parteien wie folgt verteilen:

Nationaldemokratie	97485	4	Sitze
Deutschnationale Volkspartei	341553	14	
Deutsche Volkspartei	292085	12	
Sozialdemokratische Partei	758005	31	
Kommunisten	312882	14	
Demokraten	111467	5	
Mittelstandspartei	237628	10	
Völkisch-Sozial. Arbeitsgemeinschaft	10356	—	
Zentrum	94089	—	
Nationalsozialisten	37725	2	
Reichspartei für Volksrecht und Aufwert.	98479	4	
Hausbesitzerverband	7011	—	
zusammen	2358263	96	Sitze

Die 96 Kandidaten, deren Namen von uns bereits veröffentlicht worden sind, wurden als gewählt erklärt.

Der Vorsitzende teilte mit, der Wahlkreisleiter in Leipzig habe davon Kenntnis erheben, daß die Unterzeichneten, die von der Völkisch-Sozialen Arbeitsgemeinschaft gewählt worden sein sollten, von der Kommunalpolizei verhaftet worden. Von dem Ergebnis werde es abhängen, was zu geschehen habe. Jedenfalls liege alles weiterhin in den Händen des Wahlprüfungsausschusses.

Die Berufe im neuen Landtag.

15. November 1926

Nicht uninteressant ist es, den neuen Landtag außer nach den Parteien nach den Berufen zu gliedern. Am zahlreichsten sind darnach die Arbeiter mit 17 Abgeordneten vertreten, aber dabei sind allerdings Leute wie der Kommunist Böttcher, der sich als Schriftsteller bezeichnet, aber wohl kaum noch als solcher tätig ist. An zweiter Stelle kommen mit je 13 Abgeordneten die Parteisekretäre und Gewerkschaftsbeamten und die Lehrer (vom Volksschullehrer bis zum Hochschuldozenten). Während sich jene ausschließlich auf die sogenannten Arbeiterparteien verteilen, sind Lehrer in allen Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und der Nationalsozialisten vertreten. Wieder folgen zwei gleichstarke Gruppen, der Syndizist und der Schriftsteller mit je 7 Abgeordneten, wobei die Schriftsteller ausschließlich auf die Linksparteien entfallen, während Nationalsozialisten und alle anderen Parteien keinen Journalisten eines Mandats für würdig erachten! Dafür sind sie aber mit Syndizist gesegnet! Mit je 6 Abgeordneten folgen Richter und Rechtsanwälte, also die Juristen, und Fabrik-, Berg- und Bauinspektoren, fast ausschließlich auf der rechten Seite, mit Ausnahme des früheren Justizministers Neu. Zeichners Nachfolgers. Mit je 5 Abgeordneten sind Einzelhändler und Gutsbesitzer vertreten. Von den Gutsbesitzern entfallen vier auf die Deutschnationalen, einer auf die S. P. D. Außerdem verteilen sich fünf weibliche Abgeordnete das Haus, davon drei Linkssozialistinnen, eine Demokratin und eine Deutschnationale. Die anderen Parteien kommen auch ohne Frauen aus! Ferner sind Beamte und Ärzte einschließlich eines Dentisten mit je drei Abgeordneten, Handwerker und Gemeindebeamte (ein Oberbürgermeister und ein Stadtrat) mit je zwei Abgeordneten vertreten. Einsam in ihrem Beruf sind je ein Offizier und ein Baumeister. Unter den Abgeordneten sind auch vier aktive Minister, die aber in obigen Zahlen unter ihren eigentlichen Berufen bereits verzeichnet sind. Man sieht, daß manche Berufe (Lehrer, bürgerliche und sozialistische Syndizist usw.) viel zu stark im neuen Landtag vertreten sind. Welche ein Anflug ist es, daß etwa 25000 Lehrer 13 Abgeordnete haben, während ebensovielse Staatsbeamte, wozu noch die zahlreichen Gemeindebeamten hinzukommen, nur durch drei Beamte vertreten sind. Von den Redakteuren der Linkspresse ist mindestens jeder achte Abgeordneter! Eine bessere Auswahl der Kandidaten könnte allen Parteien nichts schaden.

Die Wahlen in Polnisch-Oberschlesien.

15. November 1926

Starke deutsche Mehrheiten.

Die bisher vorliegenden Meldungen über die am gestrigen Sonntag in Polnisch-Oberschlesien abgehaltenen Gemeindegewahlen bringen geradezu Ueberraschungen. So wird gemeldet, daß in den Landkreisen Lattowitz und Lublitz die deutsche Mehrheit überwiegt, und zwar selbst in den Ortschaften, in denen während der Abstimmungszeit keine einzige deutsche Stimme abge-

Leipzig: Wirtschaftspol. Gemeinschaft 90908, SPD. 124800, Komm. 68838, Dem. 19431, Völk. Soz. 2454, MSP. 3750, Volksgemeinschaft 3668, Aufwert. 26073, Nationalsoz. 3150, Mittelstand 17531, MSP. 10085, (Bürgerl. 32, Links 40, MSP. 1.)

Bischofswerda: Ver. Bürg. 2 Sitze, Beamte 4, Mittelstandsparteien 7, Soz. 6, Komm. 2.

Bautzen: Dn. 2876 (6 Sitze), Ver. Mittelp. 4670 (10) Wirtschaft. 1255 (2), Natsoz. 168 (0), Hausbes. 536 (1), Allsoz. 675 (1), Soz. 5681 (11), Komm. 1812 (4).

Lebau: Bürg. 8 Sitze, Beamte 4, Soz. 7, Komm. 2.

Zittau: DVB. 2246 (4 Sitze), Mittelst. 3558 (7), Dem. 1970 (4), Festbes. 2141 (4), Soz. 4589 (7), Komm. 1033 (2).

Meißen: Wirtschaftl. Vereinig. 11, Soz. 17, Komm. 3, Nationalsoz. 2, Dem. 2, Wirtschaftspartei 2.

Großröhrsdorf: Bürg. 2002 (13 Sitze), Soz. 1704 (11), MSP. 403 (2), Komm. 194 (1).

Fulda: Bürg. 7 Sitze, Beamte 3, Soz. 5.

Ramenz: Bürg. 12, Linksp. 9.

geben wurden. Ebenso lauten die Meldungen aus den Kreisen Rabnitz und Pleß. In der Stadt Pleß selbst haben die Deutschen 14 Mandate, die Polen 7, die Kustspartei 2 und die Wirtschaftspartei 1 Mandat erhalten. Aus Rattowitz liegen bisher die Ergebnisse aus 25 Bezirken vor. Die deutsche Volksgemeinschaft und die deutsche Sozialdemokratische Partei können mit Bestimmtheit auf eine Mehrheit von 60 v. H. im neuen Stadtverordnetenkollegium rechnen. Ebenso lauten die Ergebnisse aus Könnigsbütte. In den Industriestädten, wie Schöppinich, Eichenau und anderen Orten, haben die Deutschen ebenfalls erhebliche Mehrheiten erzielt. Da die Wahlen infolge der von der Regierung angeordneten Wahlpflicht eine außerordentlich starke Beteiligung des Publikums hervorgerufen haben, sind in den einzelnen Orten die Wahlen bis gegen 9 Uhr abends noch nicht zu Ende gewesen.

Die Bürgerlichstakowahlen in Püdel.

Die Bürgerlichstakowahlen zeigen nach dem jetzt vorliegenden vorläufigen amtlichen Endergebnis folgendes Bild: Sozialdemokraten 31839 Stimmen, 35 Mandate (28), Kommunisten 4751, 5 (10), Demokraten 1719 Stimmen, 2 Mandate (7), Liste Geiser 608 Stimmen, 0 Mandate (3), Zentrum 681, 1 Mandat (0), Hanseatischer Volksbund 32940, 36 Mandate (32), Aufwertungspartei 977 Stimmen, 1 Mandat (0), Kriegsbeschädigte 638, 0 Mandate (0). Wahlbeteiligung 75 Prozent. Der Hanseatische Volksbund wird damit die stärkste Fraktion der kommenden Bürgerschaft bilden. Als Vergleichsziffern für die erreichten Mandate kann man die Sitze der im Jahre 1924 gebildeten Bürgerlichstakowahlkommission, eines Teiles der Haus- und Grundbesitzer und der Völkischen Gruppen annehmen, die zusammen 32 Mandate hatten.

Die Gemeindegewahlen in Baden.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen setzen sich die hauptsächlichsten Stadtparlamente wie folgt zusammen: Karlsruhe: Soz. 23, Komm. 6, Dem. 5, Zentr. 19, Dn. 9, DVB. 13, Aufwert. 5, Wirtschaftl. Parteien 4. — Mannheim: Soz. 27, Anabh. 1, Komm. 14, Dem. 14, Dn. 3, DVB. 11, Aufwert. 2, Wirtschaftl. Parteien 5, Sonstige 1. — Freiburg: Soz. 19, Komm. 3, Dem. 4, Zentr. 29, Dn. und DVB. 10, Aufwert. 5, Wirtschaftl. Parteien 14. — Heidelberg: Soz. 21, Komm. 10, Dem. 9, Zentr. 14, Dn. 15, DVB. 9, Aufwert. 4. — Pforzheim: Soz. 22, Komm. 6, Dem. 5, Zentr. 5, Ver. Bürgerliste 13, DVB. 11, Aufwert. 6, Wirtschaftl. Parteien 11, Sonstige 5. — Konstanz: Soz. 13, Komm. 11, Dem. 10, Zentr. 31, Ver. Bürgerliste 4, DVB. 4, Wirtschaftl. Parteien 7, Völk. und Nationalsoz. 9. — Offenburg: Soz. 11, Komm. 4, Dem. 7, Zentr. 28, Ver. Bürgerliste 5, DVB. 4, Wirtschaftl. Parteien 11. — Baden: Soz. 15, Komm. 4, Dem. 18, Zentr. 28, Rechtsblock 5, DVB. 13.

England und Rußland.

15. November 1926

Wie der Oberster aus Moskau berichtet, führt die Nitwetsija an leitender Stelle zu der Erklärung Chamberlains im Unterhaus über die Bedingungen der durch die Wiederaufnahme russisch-englischer Verhandlungen aus, daß sie ein Beweis dafür seien, daß England kein Abkommen wüßte. Die Nitwetsija erklärt, daß die in England befindliche sowjetrussische Handelsorganisation sich von jeder Propaganda ferngehalten habe und fragt, ob man ernsthaft daran denken könne, daß die sowjetrussische Regierung der kommunistischen Internationale das Existenzrecht in Moskau abtreibe und die russische Hilfe für die englischen Bergarbeiter verbieten werde. Das Blatt schließt mit den Worten: Durch die Stellung dieser absurden unerfüllbaren Bedingungen zeigt uns Austen Chamberlain, daß er kein Abkommen mit Sowjetrußland wüßte. Einem weiteren Bericht des Korrespondenten des Oberster aus Moskau zufolge streitet man in Kreisen des sowjetrussischen Außenkommissariats ab, daß der Döbisa-Konferenz irgendwelche politische Bedeutung zuzuschreiben sei. Der Besuch des türkischen Außenministers wird als ein Zeichen der sowjetrussisch-türkischen Freundschaft begrüßt. Es verlautet in Moskau, daß der Abschluß eines russisch-türkischen Handelsvertrages und die Frage der türkischen Haltung gegenüber dem Völkerbund sich unter den zur Erörterung stehenden Fragen befunden habe. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Initiative für diese Zusammenkunft von türkischer Seite ausgegangen sei. Die Gerüchte über die bevorstehende Bildung eines Bundes der asiatischen Nationen unter russischer Führung wird als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Die Abrüstungsforderungen an Deutschland.

15. November 1926

Die englische Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit dem Abrüstungsproblem. Die „Times“ betonen an leitender Stelle, daß den Problemen, die noch zu erörtern seien, an und für sich nur untergeordnete Bedeutung zukomme. Zweifellos bestehe die Hauptnotwendigkeit nunmehr darin, daß die Verfechtungen Deutschlands in bezug auf die militärischen Klauseln des Versailler Vertrags genau und endgültig spezifiziert würden. Die an Deutschland zu stellenden Forderungen müßten in einer solchen Form abgefaßt werden, daß die Möglichkeit ihrer Erfüllung oder Nichterfüllung klar erkennen lassen. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph spricht von neuen Schwierigkeiten, die zwischen der deutschen Regierung und der Völkischer Konferenz in der Frage des Vorhandenseins von Maschinenfabriken entstanden seien, die sowohl für kriegerische wie für industrielle Zwecke benutzt werden könnten und der Frage des Exports von gewissen Produkten der chemischen Industrie die, wie man behauptet, zu militärischen Zwecken verwendet werden könnten. Auch in bezug auf die Konstitution und die Funktionen der Völkerbundkontrollkommission wird die deutsche Delegation starke Einwände erhoben, besonders gegen die Ernennung eines französischen Generals als Präsidenten.

Um die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens.

Paris, 15. Nov. In der gestrigen Hauptversammlung der republikanischen Vereinigung des Abgeordneten Joffre hielt der frühere Präsident der Reparationskommission Dubois eine Rede, in der er sich gegen die Ratifizierung des Schuldenabkommens aussprach und eine Sicherheits- und Transierklausele forderte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. November 1926.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Handelsvertrages mit der Schweiz.

Abg. Freiherr von Stauffenberg (Dnat.) berichtet über die Verhandlungen des handelspolitischen Ausschusses. Der Ausschuss hat den Vertrag mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Völkischen, die Deutschnationalen, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Bayerische Volkspartei und die Kommunisten.

Der Vertrag wurde in zweiter und dritter Lesung mit knapper Mehrheit angenommen.

Ohne Aussprache angenommen wurde die Vereinbarung mit Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

Es folgt die zweite Beratung des vorläufigen Handelsabkommens mit Frankreich. Der Auswärtige Ausschuss ersucht die Reichsregierung, durch Verhandlungen mit der französischen Regierung die gleiche Behandlung der deutschen Reichsangehörigen wie den Angehörigen der anderen Völkerbundmitglieder in bezug auf Einfuhr, Niederlassung, Landerwerb und sonstige wirtschaftliche Betätigung in den französischen Mandatsgebieten, die in den vom Völkerbund genehmigten Mandatverträgen vorgesehen sind, sicherzustellen und ebenso den Wegfall aller noch gegen deutsche Reichsangehörige in ionitigen Gebieten bestehenden Ausnahmebestimmungen herbeizuführen sowie auf baldige Beilegung der Erhebung der 20prozentigen Reparationsexportabgabe mit Frankreich zu dringen und keinen offiziellen Handelsvertrag abzuschließen, ohne daß dieses Ziel vorher erreicht ist.

Deutschnationale und kommunistische Änderungsanträge werden dann abgelehnt. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung gegen Deutschnationale, Völkische und Kommunisten angenommen. Ohne Aussprache stimmt dann das Haus dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses zu, nach dem das vor dem Reichsgericht schwebende Verfahren gegen die kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Koenen, Kemmel, Hedert, Hörnle und Pfeiffer wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens im Spätherbst 1923 bis zu den im Sommer 1927 eintretenden Ferien des Reichstags einzustellen ist.

Die innerpolitische Aussprache wird darauf fortgesetzt.

Abg. Feder (Völk.) wendet sich gegen den Auspruch eines völkischen Abgeordneten, man solle dem Staate dienen wie er ist. Die Finanzpolitik Dr. Reimolds müsse bekämpft werden. Sie komme nur der Großindustrie und den Großbanken zugute.

Abg. Dr. Spahn (Dnat.) kommt auf die geirrigten Ausführungen des Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) zurück und erklärt: In dem Augenblick, wo das Zentrum seinen Willen kundgibt, das Schulgesetz mit den anderen christlichen Parteien gemeinsam zu machen, werden wir in der ernsthaftesten und vorurteilslosesten Weise zusammenarbeiten (Beifall bei den Deutschnationalen, Händeklatschen auf den Tribünen).

Abg. Bornmann (Wirtsch. Bgg.) tritt für die Aufhebung des Verkaufsrechts der Bahnhofsverkaufshändler ein. Die Kontrollen bei den kleinen Gewerbetreibenden seitens der Finanzämter arte vielfach in Schikanen aus.

Damit schließt die Aussprache.

Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge über den Aufenthalt der Mitglieder normaler landesherrlicher Familien im Reichsgebiet wurde dem Rechtsausschuss überwiesen, ebenfalls der völkische Antrag auf Aufhebung des Redeverbotes für Adolf Hitler.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Montag den 22. November nachmittags 3 Uhr: Außenpolitische Aussprache.

Kurze Mitteilungen.

15. November 1926

Die katholische Zentrumspartei der belgischen Kammer hat sich gegen eine Rückgabe Eupen-Ralmédas an Deutschland auf der Basis eines Finanzausgleichs ausgesprochen.

Zum Fall Hölz.

15. November 1926

Die kommunistische Reichstagsfraktion teilt mit: Als in der Sitzung des Reichsamnestiausschusses vom 2. November der Vertreter des zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Max Hölz die Mitteilung machte, daß sich der Mann, der die entscheidenden Revolvergeschosse auf den Rittergutsbesitzer Heß abgefeuert und auch das Feuerkommando, das vom Urteil Hölz zur Last gelegt wird, gegeben hat, sich den Behörden freiwillig stellen wolle, wurde diese beabsichtigte Stellung des Täters von einem Teil der Presse angezweifelt.

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Sagen.

(Nachdruck verboten.)

Wir werden die Bewegung dieser Pfäde nun Tag für Tag verfolgen, bis wieder Frost eintritt, der den Schnee zum Lieben bringt!" bemerkte Böller sachverständig. "Auf diese Weise sind wir dann in der Lage, unsern Heiden Vogelreuter mit einer gehörigen Respektfrist die erste Lawine anfangen zu können. Und heute läßt sich mich nicht mehr, wenn ich behaupte, daß im Frühjahr dem Schnee der ganze Almboden folgen wird."

Vns aller Welt.

15. November 1926

Ein Niesenbetrug in Berlin aufgedeckt. Der Berliner Kriminalpolizei sind zwei der Hauptschuldigen an einem Niesendarlebensbetrug in die Hände gefallen, die Kaufleute Joseph Haemel und Alfred Meißner.

Steinbombardements auf Eisenbahnzüge. In der Nacht zum Sonntag sind wieder 3 Steinwurfkontente auf fahrende Eisenbahnzüge in der Nähe von Hannover verübt worden.

Autobahn-Anfall in Neustadt. Am Sonntag vormittag veranlaßte die nationalsozialistische Arbeiterpartei Propagandafahrten durch die Straßen Neustadts.

Schweres Autounfall. In Essen wurden zwei junge Mädchen von einem in übermäßigem Tempo fahrenden Kraftwagen erfaßt und mehrere Meter weit schleudert.

Unterhaltungen beim Versicherungsamt Nürnberg. Wie die Morgenblätter aus Nürnberg melden, wurde beim Versicherungsamt Nürnberg gelegentlich der Hebernahme der Gehälter eines erkrankten Beamten durch einen anderen Beamten das Fehlen von Versicherungsmarken in Höhe von 46 000 Mark festgestellt.

Vom Zaue erfaßt. Nach einer Meldung aus Krefeld wurde ein Laßwagen der Krefelder Schutzpolizei auf der von Roers nach Rheinberg führenden Straße kurz vor Rheinberg auf dem Gleise, das dort die Straße ohne Schrankenüberquerung überquert, von einem Güterzug erfaßt.

Attentat auf Schulze verhaftet. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Buzareit wurde dort der Generaldirektor und Bankier Erich Schulze seitgenommen, der 20 Stück Anterimseine auf die Aktien der Vereinigten Stahlwerke veräußert hatte.

Im Flugzeug verbrannt. Ein Flugzeug der englischen Luftverteidigung stürzte gestern bei dem Aerodrom von Calthurst Sheppes ab.

Die Heberschwemmungen in Oberitalien. Infolge des anhaltenden Regens wurde gestern die Straße Triest-Miramare durch einen Erdbruch verstopft.

Vns dem Gerichtsjaal.

15. November 1926

K. Hehle Brazis eines Fleischermeisters. Der Fleischermeister Anton Robert Mehlig, geboren 1893 zu Niederlösnitz, wurde am 30. August im Dresdner Schlachthof dabei betroffen, wie er in der Fleischhandlung völlig verdorbenes und ganz übel riechendes Rindfleisch durch den Wolf gedreht und zum Zwecke der Verarbeitung zu Würstchen durch den Kutter laufen lassen wollte.

lag und sich in wildem Taumel der verschiedensten Vergnügungen und Zerstreuungen befand.

Im großen Saal wurde gezeigt, im Spielzimmer diskutierten sie dem Vorkanzler, im Rauchsalon hatte sich eine übermüdete Horzengeleschenschaft zu einem Weingelage niedergelassen.

Fernleitner schnalzte die Eier ab, reinigte sie vom Schnee und machte einen Gang durch die Räume, um nach Vogelreuter zu suchen.

Aus dem Rauchsalon schallten ihm lärmende Hurts des gänzlich bezechten Volkser entgegen, der den Dichter unbedingt in die Reihe der Trinker ziehen wollte.

Was ist's denn?" forschte der Generaldirektor erstaunt. "Ich habe dir eine sehr ernste Mitteilung zu machen!" begann Fernleitner, als sie an einem der etwas abseits stehenden Tische Platz genommen hatten.

Da umschloß die Rechte Fernleitners gleich einem Schraubstock sein Handgelenk. "Hiergeblieben!" donnerte der Dichter und fuhr anlagend fort: "Das Gutachten deines Geologen war Schwindel! Dein Hotel steht auf schwankendem Grund und ist samt seinen Gästen dem sicheren Untergang geweiht, wenn es nicht rechtzeitig geräumt wird."

leicht vorüber zerragte Gestalt Broigheims, der ihren Mantel hielt und sich ihr mit einer gewissen Vertraulichkeit näherte.

In Fernleitner ging in diesem Augenblick eine jähe Veränderung vor. Seine Nerven verhärteten sich und es lag auf einmal ein Zug von Verachtung darin, sein Auge, aus dem eben noch die alte Liebe leuchtete hatte, wurde plötzlich starr und feindselig, ohne Gruß, mit festem Absicht schritt er an ihr vorüber.

Ruth war es zumute, als versänke unter ihr der Boden. Sie warf einen Blick des Hasses auf Broigheim, der sie nun zum zweiten Male um alles Glück gebracht hatte. Einen Augenblick überlegte sie, ob sie noch einmal an Fernleitner schreiben und einen Versuch machen sollte, das Mißverständnis aufzuklären; aber dann überkam sie plötzlich eine tiefe Ratlosigkeit und Verzweiflung, und tonlos, mit gebrochener Stimme, wandte sie sich an Broigheim mit den Worten: "Ich möchte heute wieder einmal rauchen, Graf! Ich muß Vergessenheit trinken!"

Fernleitner war unterdessen auf Vogelreuter gestoßen und bat ihn um eine kleine Unterredung absteils.

"Was ist's denn?" forschte der Generaldirektor erstaunt.

"Ich habe dir eine sehr ernste Mitteilung zu machen!" begann Fernleitner, als sie an einem der etwas abseits stehenden Tische Platz genommen hatten.

"Du bist ja wohl nicht ganz bei Trost!" erwiderte Vogelreuter brüsk und erhob sich, um zu gehen.

Da umschloß die Rechte Fernleitners gleich einem Schraubstock sein Handgelenk. "Hiergeblieben!" donnerte der Dichter und fuhr anlagend fort: "Das Gutachten deines Geologen war Schwindel! Dein Hotel steht auf schwankendem Grund und ist samt seinen Gästen dem sicheren Untergang geweiht, wenn es nicht rechtzeitig geräumt wird."

(Fortsetzung folgt.)

Elisabeth

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
 Ohne weiteres öffnete sie die Tür zu dem Nebenraum. Es war die kleine Schlafstube der Familie, aus der ihr eine dampfende, stickige Luft entgegenströmte. Die beiden Betten und ein Gitterbettchen, die darin standen, waren noch ungeordnet. Elisabeth rief das Fenster weit auf und legte dann die Bettstühle an das geöffnete Fenster zum gründlichen Durchlüften. Von dem Waschtisch nahm sie die Waschkübel mit dem schmutzigen Wasser, um sie zu säubern. Sie mußte damit durch den Wohnraum gehen. Frau Bahnslein wurde feuerrot, als sie es sah.
 „Fraulein, das dürfen Sie doch nicht!“ rammelte sie mit tränenerstickter Stimme; sie schämte sich ihrer Armut, ihrer Hilfsbedürftigkeit; die Anwesenheit der fremden Dame, die für sie arbeiten wollte, bedrückte sie unsagbar, „wenn mein Mann von der Arbeit kommt, macht er das alles! Mir wird es ja noch zu schwer.“
 „Ihr Mann wird sich freuen, wenn die Heizermännchen einmal für ihn geschafft haben!“ sagte Elisabeth freundlich und ging auf den Vorplatz, wo sich die Wasserleitung befand, wie sie vorher gesehen.
 Mit einem Blick hatte sie die Einrichtung des Zimmers erfasst, und bemerkte, daß eine Ecke als Küche hergerichtet war.
 Trotz des Widerstrebens der Kranken packte sie die Frau fest ein, um sie vor der Zugluft zu schützen; denn es war sehr nötig, diesen Raum, der für alles diente, durchzulüften.
 Kalt, aber reine Regennacht strömte durch das weit geöffnete Fenster herein, so daß die lustentwöhnte Frau Bahnslein trotz der dicken Decke zusammenschauerte.
 „Das macht nichts! Gleich werden wir es dafür um so wärmer haben!“ meinte Elisabeth, die inzwischen Feuer angezündet hatte.
 Sie schloß das Fenster wieder, und behagliche Wärme erfüllte gar bald den Raum. Sie hatte der Kranken eine Tasse Milch heiß gemacht — „Ja, Frau Bahnslein, die trinken Sie jetzt, dann hat Ihnen ganz sicher das bißchen frische Luft nicht geschadet.“
 Die Kinder erstarrten sie mit einem Ausruf. Nachdem sie schnell das nötige Geschirz gereinigt, machte sie sich daran, das Mittagessen zuzubereiten. Reis und Milch wurden angelegt, die Äpfel geschält; kein Auge ließen die Kinder von ihr, die jede ihrer Handlungen beobachteten, ebenso wie die kranke Frau auf dem Sofa. Staunend sah Frau Bahnslein, wie still, beinahe spielend der feinen, gütigen Dame, die ihr doch gewiß ungewohnte Arbeit von der Hand ging. Schließlich wagte sie ihre Gedanken endlich auszusprechen. Elisabeth hielt einen Augenblick in ihrer Beschäftigung, die inzwischen weich gekochten Äpfel zu verrühren, inne und wandte sich ihr lächelnd zu.
 „Aber liebe Frau Bahnslein, was denken Sie! Dabei habe ich tüchtig zu tun, da ich meinem Bruder den Haushalt führe und kein Mädchen habe. Der Herr Doktor ist ein Freund von ihm.“
 „Ja, der Herr Doktor —!“ in den matten Augen der Kranken leuchtete es auf — „wenn ich ihn nicht g'habt, lebte ich längst nicht mehr —.“ Dann folgte auf Dr. Eschardt ein begeistertes Loblied, dem Elisabeth beglückt lauschte. Ja, so war er — hilfsbereit und gut — den Arztberuf so auffassend, wie er ausgeübt werden sollte. Seine große Güte, von der seine Mutter ihr immer erzählt, wurde ihr hier zum erstenmal aus dem Munde einer seiner Patienten bestätigt. Und sie bestrebte sich, es ihm gleich zu tun. Ihr warmes Herz quoll über von Mitleid, als sie die Armut und Not in dieser kleinen Behausung hier sah.
 Der Reis war fertig; weich und locker lag er im Topf; sie rührte leicht die Apfelmasse darunter, richtete ihn in einer Schüssel an und setzte den Brei auf den Tisch.
 Große, erwartungsvolle Kinderaugen hefteten sich daran. Sie fand die Teller und Löffel; jedem füllte sie auf; doch als die größeren Kinder zu begehrtlich danach griffen und als ob sie essen wollten, wehrte sie.
 „Was habe ich? Eure Hände sind ja ganz schmutzig! Geht, sie euch zu waschen! Mit ungewaschenen Händen isst man sich nicht an den Tisch —!“ So — nun zeigt der Mutter, wie schön ihr euch selbst die Hände waschen könnt — da wird das Essen noch mal so gut schmecken! Run wollen wir beten und dann könnt ihr anfangen.“
 Elisabeth faltete die Hände; es war den Kindern fremd; denn verwundert blickten sie auf die Dame, die, die Finger ineinandergesüßigt, den Kopf leicht neigte und dabei andächtig sagte:
 „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast, und segne, was du uns beheret hast. Amen!“
 Gehorsam taten die Kinder alles, was sie sagte; es schien ihnen sogar Spaß zu machen, und dann schmauschten sie, daß Elisabeth ihre helle Freude hatte.
 Die Mutter der Kinder beobachtete alles vom Sofa her, sie war sehr rot; wie Schamrote lag es auf ihrem jungen, ad hoc verhärteten Gesicht. Mit wie wenig Aufwand an Mühe und Zeit die fremde feine Dame es doch verstanden hatte, ihrem großen, ärmlichen Heim einen ganz anderen, beinahe gemächlichen Anstrich zu geben! Man sah die Form der frische und Sauberkeit, die jetzt darin herrschte, und bunt und freundlich leuchtete der Ahrnenstrich in einem Glase.
 Als Elisabeth mit einem Teller Apfelmilch zu ihr trat und sie zum Essen nötigte, leuchtete sie — „ach, Fraulein, meine Mutter hat uns auch, als wir klein waren, zum Beten angehalten; später hat die Zeit gefehlt, und man hat es vergessen! Ich heiratete früh; das erste Kind, die Martha, war schon bald da! Die anderen kamen schnell nach, ich hatte nicht mehr so die Kräfte — doch ich mußte mir verdienen, weil das Geld nie reichete! Immer hieß es, arbeiten! Ich habe Zeitungen ausgetragen; aber das viele Treppensteigen konnte ich nicht lange machen! Ich wurde dann krank, mußte im Krankenhaus operiert werden —! Run bin ich mit meinen sechsundzwanzig Jahren gar nichts mehr wert! — Mein Mann ist neunundzwanzig Jahre; er ist Maurer —“
 (Fortsetzung folgt.)

Kolli-Anhänger liefert schnell u. sauber
 Buchdruckerei **SB**hle.

Äpfel

Wund 10 Bfg., verkauft
Emil Kotte,
 Hermsdorf.

Scheffel Feld

Zwei
 zwischen Ottenhof u. Seifersdorf gelegen, sind zu verpachten oder zu verkaufen.
Mißbach,
 Radebergerstr. 35.

Ein Ferkel

ist zu verkaufen.
 Hermsdorf Nr. 36.

Zum Totenfest!

Große Auswahl in Kranzblumen, Chrysanthemen, Wachsrosen, Sträuße usw. empfiehlt zu billigsten Preisen
Frau E. Stölzer
 am Bahnhof Süd (Nähe Hermanns Grundstück).

Deck-Beißig

verkauft.
 Edwin Guhr.

Zum Totenfest

Kranze u. Blumen in reicher Auswahl
S. Rauf, Gärtnerei.

Deckkreißig

empfehlen
Grate's Blumenhalle.

Wasserdruck auf
 Trauer-Schichten

Trauer-Briefe

mit
 Trauer-Schichten
 weiß
 Wasserdrucken
 innerhalb
 2 Stunden.

Buchdruckerei
Hermann Rühle
 Ottenhof-Str. 11.

Zur Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen. Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
 in verschiedenen Preislagen am Lager.

Ehrhard Hauffe

Königsbrück
 Sintergasse Nr. 4.

Bring-Maschinen

Meine beliebten
 (Deihwinger) mit 5 Jahre Garantie sind wieder eingetroffen.
Paul Güttner
 Fahrtrab- u. Maschinenbldg.

Für Sie uns aus Anlaß unserer

Silber-Hochzeit

in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen durch Überreichung von wertvollen Geschenken, zahlreichen Blumenpenden und Gesegenswünschen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 16. November 1926.

Hermann Rühle u. Frau Welda
 geb. Wetlich.

Eine einfache Sache - man muß sie nur kennen.

Was ist weiches Wasser?

Waschen Sie verehrte Hausfrau, einmal Hände und Gesicht mit Regenwasser, u. nehmen Sie zum Vergleich Wasser aus der Leitung

Bei Regenwasser
 ein weiches wohliges Gefühl auf der Haut und kräftige Schaumbildung bei sparsamstem Seifenverbrauch

Bei Leitungswasser
 weniger Schaum trotz guter Seife und Mehrverbrauch!

Also:
 das weiche Regenwasser braucht weniger, das harte Leitungswasser aber mehr Seife oder Waschmittel! Bedenken Sie, was das bei Ihrer Wasche ausmacht!

Lösen Sie auf jeden Eimer Wasser den Sie zur Wäsche gebrauchen vorher eine Handvoll **Henko** hantel's Wasch-Bleich-Soda auf. Dann haben Sie das schönste weiche Wasser. Sie waschen sparsam, Sie waschen angenehm und kennen keine Kalkflecke.

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen
 liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle
 Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über
 Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschaften, Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gef. Einsicht zur Verfügung.